

An unsere Gemeinden zum Reformationstag, 31. Oktober 2020

Liebe Gemeinden, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Nach nun drei Jahren legt sich bei mir langsam die Übersättigung am großen Reformationstagen im Jahr 2017.

Der Reformationstag, den wir an diesem Samstag wieder feiern, er hat mit dem Jubiläum nicht einfach ausgedient. Die Reformation muss uns immer wieder neue Impulse geben. Gerade in diesem seltsamen Jahr 2020 tut es sicher gut, den Reformationstag wieder „aus dem Schrank“ zu holen.

Denn Martin Luther, seine Erfahrungen im Leben und im Glauben und seine Entdeckungen in der Bibel können uns gerade in diesem Krisen-Jahr eine Menge Mut und Kraft geben.

(Diese Andacht ist nicht die Predigt vom Sonntag!)

Spruch zum Reformationstag 1. Korinther 3,11

Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

In diesem Jahr 2020 erlebe ich mich und viele andere Menschen als außergewöhnlich ängstlich. Ich kenne das gar nicht an mir. Aber wenn ich an diese Krankheit denke, daran, dass ich Blutgruppe A habe und nicht gerade rank und schlank bin. Wenn ich an die vielen Kontakte denke, die ich als Pfarrer und Teil einer sechsköpfigen Familie habe. Dann fühle ich durchaus auch Angst in mir.

Das ist aber kein Vergleich zu dem jungen Mann Martin Luther. Als Mensch des Mittelalters waren für ihn Krankheit, schlechte medizinische Versorgung und früher Tod bitterer Alltag.

Und Martin Luther hatte als junger Mann große Angst vor dem Tod. Denn er war sich sicher: Da stehe ich dann vor Gott. Und Gott wird erbarmungslos mit mir abrechnen. Alle meine Fehler und Sünden wird Gott mir aufzählen. Und mich dann für Jahrtausende ins Fegefeuer schicken.

Martin Luther hatte solche Angst vor Gott, dass ihm auch ständiges Beichten und dauernde Bußleistungen nicht zur Ruhe verhalfen. Er stellte sich Gott als einen sehr strengen Vater und unbarmherzigen Richter vor.

Dann aber machte er seine berühmte „reformatorische Entdeckung“. Diese Entdeckung wird einige Zeit in seinem Glauben und Denken gereift sein.

Aber an einem Bibelvers macht Luther selber diese Entdeckung fest. Ein Vers, den der Apostel Paulus im Römerbrief schreibt: *Der Mensch wird gerecht ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben! (Römer 3,28)*

Und in unserem Vers zum Reformationstag, da macht Paulus klar, woher er diese Gewissheit hat: *Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

Das Gottesbild, das Martin Luther so lange Angst gemacht hat. Es gilt schon lange nicht mehr. Es war noch nie wahr. Menschen haben damit Angst verbreitet.

Nein: Gott hat in Jesus einen neuen Grund gelegt. Er gründet sein Verhältnis zu uns Menschen neu. Und er gründet ein Verhältnis, das uns von Angst frei machen will.

Auch Jesus spricht an manchen Stellen von einem richtenden Gott. Aber viel wichtiger ist in seiner Botschaft die Liebe Gottes. Aus Liebe bringt Gott unser Leben zurecht. Das bedeutet aber für uns das Leben und eben nicht Strafe und den Tod.

Noch am Kreuz bittet Jesus für die Menschen, die ihm das antun:

„Vater, vergib Ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Das ist unser Dilemma als Menschen. Wir wissen nicht, was wir tun. Und was unser Tun für Auswirkungen hat. Darum haben wir Angst.

Und wir erwarten von Gott, dass er so ist, wie wir. Dass er uns streng kontrolliert, bewertet und bestraft.

Aber Gott will aufbauen und nicht zerstören. Lieben und nicht töten. Darum macht sich Gott in Jesus ganz klein. Er kommt als Mensch mitten in unsere angsterfüllte Menschenwelt. Weil er unsere Ängste teilt und in Hoffnung verwandeln will.

So kommt Gott auch in unserer ängstlichen Corona-Zeit. Gott wartet nicht ab, bis wir Menschen vielleicht mit unseren Maßnahmen nicht mehr weiter wissen.

Gott will, dass das Nachdenken und Entscheiden von Politikern und Wissenschaftlern gelingt; dass Leben gerettet werden.

Aber auf dem Weg dahin lässt Gott uns nicht allein. Wir können Hoffnung aufbauen auf dem neuen Grund, den Gott in Jesus Christus gelegt hat.

AMEN

Wir beten: Gott, wir leben voller Angst und Sorge. In Jesus trägst Du unsere Angst mit. So schenke uns deinen Geist der Hoffnung und der Zuversicht. Dass wir getrost und getröstet durch diese Zeit gehen können.

Sei bei allen, die jetzt besonders deine Hilfe brauchen. Begleite uns mit deinem Segen.

AMEN

Bitte beachten Sie:

Folgende Gottesdienste planen wir als nächstes:

Sonntag, 1. November	9 Uhr Grosselfingen	10 Uhr Enkingen (kein Abendmahl)
	10.15 Uhr Pfäfflingen	14 Uhr Löpsingen Neuer Friedhof
	18 Uhr Abendgottesdienst mit Posaunenchor Möttingen	
Samstag, 7. November	19 Uhr Grosselfingen (mit Funkscher Familienband ☺)	
Sonntag, 8. November	9 Uhr Pfäfflingen	9 Uhr Enkingen 10 Uhr Möttingen 10.15 Löpsingen

Gottesdienste dürfen weiter stattfinden!

Bitte achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit! Es herrscht wieder Maskenpflicht im Gottesdienst! Bringen Sie unbedingt einen Mundschutz für sich mit! Und bringen Sie bitte ein eigenes Gesangbuch mit!

- Diese Andacht ist auch im Youtube-Kanal „Evangelische Kirche Donau-Ries“ zu finden.

- Rufen Sie Pfarrerin und Pfarrer Funk jederzeit an. Unsere Nummer: 09081/3156.

Oder durch Email: pfarramt.grosselfingen@elkb.de oder pfarramt.loepsingen@elkb.de

Vom 2.11. bis 7.11. hat Familie Funk Urlaub. Vertretung Pfarrer Kohler 09092/291.

- Beachten Sie unsere Internetseiten suedrieskirche.de und loepsingen-evangelisch.de.

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer, Margit und Andreas Funk